№ 227. Sonntag, den 28. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1890 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Die Verletzung der Rechte des Reichstags durch die Gerichte.

Daß der Satz: „Es ist Alles schon dagewesen" auf dem politischen Gebiete nicht gilt, wird wieder einmal durch die kürzlich bereits erörterten Maßnahmen deutscher Gerichtsbehörden bewiesen. Während nach Art. 31 der Verfassung ohne Genehmigung des Reichstags kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden kann, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird, sind nach der am 8. Juli erfolgten Vertagung des Reichstags zwei Mitglieder desselben, der sozialdemokratische Abg. Grillenberger und der freisinnige Abg. Koch (Ostpriegnitz), Gegenstand gerichtlicher Handlungen geworden. Von einem Versuch, das Privilegium des Reichstages als solches zu mißachten, kann selbstverständlich keine Rede sein. Die obige Bestimmung befindet sich nicht nur in der Reichsverfassung, sie ist wörtlich der preußischen Verfassung entnommen. Der ursprüngliche Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes enthielt allerdings eine solche Bestimmung nicht; erst bei der Berathung im konstituirenden Reichstage wurde auf den Antrag des Abg. Lette der Artikel 84 der preußischen Verfassung in den Entwurf übernommen. Aber zu keiner Zeit ist weder im Reich noch in Preußen eine Tendenz hervorgetreten, auf dem in reaktionären Perioden beliebten Wege der Interpretation in die Rechte der Volksvertretung einzugreifen. Das in Rede stehende Vorgehen der Gerichte soll auf der Voraussetzung beruhen, daß die Vertagung des Reichstags durch kaiserliche Verordnung die „Sitzungsperiode", von der in Artikel 31 die Rede ist, unterbrochen habe, mit andern Worten, daß es während der formellen Vertagung der Genehmigung des Reichstags zur Einleitung einer Untersuchung gegen Mitglieder desselben nicht bedürfe. Wenigstens soll das Bairische Oberlandesgericht in diesem Sinne eine Entscheidung gefällt haben. Wäre das der Fall, so würde für Baiern die Unverletzlichkeit der Mitglieder des Reichstages während der Session in Frage gestellt sein, was offenbar nicht den Rechten des Reichstags, wohl aber dem Anspruch Baierns auf eine von dem Reichsgericht unabhängige oberste Instanz gefährlich werden müßte. Daß die Sitzungsperiode des Reichstags auch während der Vertagung fortdauert, bedarf unserer Meinung nach gar keines Nachweises. Die Vertagung ist lediglich eine Unterbrechung der Plenarsitzungen, was sich schon daraus ergiebt, daß z. B. die Kommission für das Arbeiterschutzgesetz schon am 5. November wieder zusammentreten soll, während das Plenum bis zum 18. November vertagt ist. Bei dieser Sachlage ist man versucht, das in Rede stehende Vorgehen der Gerichte auf Erwägungen formaler Natur zurückzuführen. Die Einleitung der Untersuchung soll nur den Zweck haben, die Möglichkeit der Verfolgung der betreffenden Abgeordneten nach Beendigung der gegenwärtigen Session zu sichern, d. h. die Verjährung der betreffenden Vergehen zu verhindern. Beispielsweise also wäre die Anberaumung des Termins zur Verhandlung gegen den Abg. Koch wegen Beleidigung von Militärpersonen auf den 10. Oktober nur dahin gerichtet, eine Unterbrechung der Verjährungsfrist herbeizuführen. Immerhin würde auch diese Motivirung nur in solchen Fällen zutreffend sein, wo es sich um Strafverfolgung wegen Uebertretungen, d. h. wegen strafbaren Handlungen, welche mit Haft (bis zu 6 Wochen) oder mit Geldstrafen bis 150 Mark bedroht sind, handelte, denn nur diese verjähren in 3 Monaten. In allen übrigen Fällen beträgt die Verjährungsfrist zum mindesten 2 Jahre, so daß also nichts entgegenstehen würde, mit der Einleitung der Untersuchung bis zum Schluß der Session zu warten. Zudem genügt unter allen Umständen den Erfordernissen des § 68 des Strafgesetzbuches, daß durch die Erhebung der Anklage die Verjährung unterbrochen wird, wenn auch das Strafgesetzbuch nicht ausdrücklich bestimmt, daß der Mangel der Genehmigung des Reichstags die Verjährung unterbricht. Der wirkliche Sachverhalt ist, wie es erscheint, der folgende: Da Art. 31 der Verfassung eine Untersuchung gegen Mitglieder des Reichstages während der Session nicht allgemein untersagt, sondern eine solche von der Genehmigung des Reichstages abhängig macht, so haben die Gerichte bisher Untersuchungen gegen Reichstagsabgeordnete ohne jede Rücksicht angeordnet und es dem Reichstage überlassen, die Einstellung des Verfahrens während der Session zu verlangen. Ja in den oben erwähnten Fällen trifft es sich nun, daß der Reichstag, welcher die Einstellung der Untersuchung zu verlangen berechtigt ist, der Vertagung wegen nicht in der Lage ist, einen Beschluß zu fassen. Indem nun das Gericht den Termin zur Verhandlung auf einen Zeitpunkt während der Vertagung verlegt, handelt es der Bestimmung der Verfassung zuwider, wonach ohne Genehmigung des Reichstages die Untersuchung nicht stattfinden darf. Daß kein Reichstagsabgeordneter dadurch, daß er in dem vom Gericht anberaumten Termin Erklärungen zur Sache abgiebt, zu einer solchen Verletzung der Rechte des Reichstags die Hand bieten wird, versteht sich von selbst. Für die Folge aber wird dieser Nichtberücksichtigung der Rechte des Reichstags vorgebeugt werden müssen; der Reichstag wird bei seinem Wiederzusammentritt Vorsorge in dieser Richtung treffen müssen. Am einfachsten wäre es, daß in Zukunft die Gerichte angewiesen werden, den Reichskanzler anzugehen, vor Einleitung der Untersuchung die Genehmigung des Reichstags einzuholen, was bisher nur in sehr wenigen Fällen geschehen ist. Ist doch der Reichskanzler in erster Linie berufen, die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags, unter Umständen auch gegenüber den Gerichtsbehörden zu schützen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September.

— Der Kaiser wird sich, wie jetzt gemeldet wird, am Dienstag Mittag von Theerbude in Ostpreußen nach Wien zum Besuch der österreichischen Kaiserfamilie begeben. Der Kaiser wird in Oesterreich einen etwa achttägigen Aufenthalt nehmen. — Am Freitag früh jagte der Kaiser in dem Revier von Szittkehmen und erlegte einen starken Sechszehnender. — Ueber die Abreise des Kaisers aus Ostpreußen erfährt die „Ostpr. Ztg.", daß der Kaiser Dienstag, den 30. September, Vormittags, sich zu Wagen von Theerbude nach Trakehnen begiebt, dort den Sonderzug besteigt und einige Minuten nach 12 Uhr abfährt. Der Zug geht über Insterburg-Korschen-Allenstein-Mochbern-Oderberg nach Wien. Die Ankunft in Wien erfolgt Mittwoch, 1. Oktober, Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr.

— Kriegsminister v. Verdy hat eine Privatwohnung in der Hohenzollernstraße in Berlin gemiethet, die er am 1. Oktober bezieht.

— Zahlreiche Ordensverleihungen anläßlich des Kaisermanövers beim 5. und 6. Armeekorps veröffentlicht der „Reichsanzeiger" in seiner neuesten Nummer.

— Sechs Monate Reichskanzler und noch keine Beleidigungsklage. Herr v. Caprivi ist schon über 6 Monate im Amt, aber noch hat man nicht gehört, daß er sich irgendwie veranlaßt gesehen hat, einen Strafantrag auf strafrechtliche Verfolgung wegen einer gegen ihn gerichteten Beleidigung zu stellen. Fürst Bismarck hatte bekanntlich zur Erleichterung der Geschäftslast sich für solche Zwecke Antragsformulare drucken lassen müssen, welche er unterzeichnete und den Staatsanwälten zukommen ließ. Keine Woche verging, namentlich in der sinkenden Periode seiner Amtszeit, ohne eine solche Verhandlung über eine derartige Klage des Reichskanzlers wegen Beleidigung. Man sieht nun, es geht auch so im Staate. Wir glauben nicht, so bemerkt hierzu die „Freis. Ztg., daß die Autorität des neuen Reichskanzlers unter seiner Enthaltsamkeit in der Anstellung von Beleidigungsklagen gelitten hat, im Gegentheil! Aber es sind noch sehr viele kleine Bismarcks zurückgeblieben im Amt, welche von der Gewohnheit nicht lassen können, jede Kritik, welche angeblich ihre hohe Würde antastet, vor dem Strafrichter zu verfolgen, anstatt einfach Thatsachen richtig zu stellen, wenn es sich um unrichtige Behauptungen der Presse handelt. In der Aera Bismarck hatten die Beleidigungsklagen im öffentlichen Leben überhaupt in der widerwärtigsten Weise zugenommen. Fing es doch bereits an Sitte zu werden, daß Zeitungsredaktionen gegen einander Beleidigungsklagen anstellten.

— Der Körner-Verein zu Leipzig erläßt einen Aufruf zur Gründung einer „Körner-Invaliden-Stiftung." Es heißt in dem Aufruf: „Die bedauernswerthe Thatsache, daß viele unserer Krieger, die unverschuldet in Noth gerathen, eine Unterstützung aus den bestehenden Stiftungen entweder nicht oder nur ungenügend erhalten, läßt den unterzeichneten Verein nicht eher ruhen, bis hier wenigstens etwas Hilfe geschaffen ist. — Auf Ersuchen des „Körner-Vereins" hat sich ein Komitee gebildet, welches den Versuch der Verwirklichung zu machen in die Hand genommen hat, der darin besteht, alle Deutschen aufzufordern, ihr Scherflein beizutragen, um die Noth so mancher hilfsbedürftigen tapferen Kämpfer zu lindern."

— Der neue nordamerikanische Zolltarif, dessen Zustandekommen nicht mehr bezweifelt wird, soll nach einer „zuverlässigen Mittheilung" des „Reichsanzeigers" spätestens mit dem 15. Oktober, vermuthlich jedoch bereits mit dem 10. Oktober dieses Jahres in Kraft gesetzt werden.

— Mit dem Schnelldampfer „Columbia" reisten am 25. September von Hamburg 142 deutsche Eisenhüttenleute zu der internationalen Zusammenkunft der Ingenieure zu New-York und Pittsburg ab.

— Es mehren sich die Zeichen, daß das Proletariat zunächst in der Reichshauptstadt über kurz oder lang einen Massenaustritt aus der Landeskirche herbeizuführen suchen wird. Innerhalb der sozialdemokratischen Partei herrschen allerdings noch auseinandergehende Meinungen über die parteitaktische Opportunität dieses Vorgehens. Die besonneneren Führer rathen von einer provozirenden Absage an die Kirche ab, weil sie fürchten, daß ihnen daraus für die propagandistische Arbeit auf dem flachen Lande ein Nachtheil erwachsen könnte. Die jüngeren radikalen Elemente der Partei lassen Opportunitätsgründe in dieser Frage nicht gelten, sondern empfehlen ihren Genossen, ihre kirchenfeindliche Gesinnung auch durch die That zu beweisen. Daneben spielen noch die Interessen der freireligiösen Gemeinde hinein, welche, wenn auch nicht programmmäßig, so doch thatsächlich sich in den Dienst proletarischer und sozialistischer Zwecke gestellt hat. Ein Massenaustritt aus der Landeskirche, wobei zunächst die evangelische Landeskirche bedroht würde, würde für sie eine beträchtliche Verstärkung bedeuten. In kirchlichen Kreisen begegnet man vielfach der Meinung, daß ein etwaiger Massenaustritt durchaus nicht unerwünscht, jedenfalls nicht allzu sehr zu bedauern sei, da ein Ausscheiden erstorbener Glieder nothwendig zu einer Läuterung und innerlicher Erstarkung der Kirche führen müsse. Das heißt aus der Noth eine Tugend machen. Thatsächlich würde eine Massenaustritt aus der Kirche, das moraliche Gewicht der evangelischen Kirche, welche die Kirche des gesammen deutschen protestantischen Volkes sein will, beträchtlich schwächen. Und man hat wohl Ursache, darüber nachzudenken, wen die Schuld trifft, daß solche Vorkommnisse möglich geworden sind. Hat die Kirche in diesem Punkte ein völlig reines Gewissen. Wir wollen nicht, vom Parteiinteresse geleitet, alle die schweren Fehlgriffe, welche die evangelische Kirche seit dem Ende der 70er Jahre sich hat zu Schulden kommen lassen und wodurch die Kirche systematisch dem Zeitbewußtsein entfremdet wurde, aufzählen. Wir würden pharisäisch handeln, wenn wir behaupten wollten, unter einem liberalen Kirchenregiment wäre die Möglichkeit ähnlicher Vorgänge a priori ausgeschlossen. Aber hinsichtlich eines Punktes ist die Kirche nicht frei von einer schweren Verantwortung. Sie hat in konfessionellem Doktrinarismus und ängstlichem Bureaukratismus das religiöse Leben in seiner freien Entfaltung innerhalb der Kirche gehemmt; der religiöse Faktor des Volkslebens kann nur dann sich ganz auswirken und Gewaltiges schaffen, wenn die religiöse Individualität der Einzelgemeinde und des Geistlichen sich frei entfalten kann, und sich nicht in die Schablone hinein zu pressen braucht. Nur wenn dieses der Fall ist, ist ein inniger heilsamer Kontakt zwischen Volksleben und Kirche möglich, dann schafft sich das religiöse Bedürfniß neuer Zeiten seine Organe innerhalb der Kirche selbst, dann ist ein Konflikt, wo beide Theile nichts Gemeinsames mehr aneinander finden, so gut wie ausgeschlossen. Sperrt sich aber die Kirche gegen die Zeitentwicklung und das Volksleben systematisch ab, so ist es erklärlich, — wir sagen durchaus nicht entschuldbar — daß große Volksmassen einer Verblendung zugänglich werden, daß sie wähnen, in der Kirche sei kein Platz für sie. Jeder Freund der Kirche kann nur wünschen, daß das Kirchenregiment auf die Zeichen der Zeit achten möge, und frühzeitig genug eine Bahn einschlägt, die das Wohl des Volkes dringend erheischt.

— Der „Reichsanzeiger" erklärt den Vorwurf eines Theiles der Presse, daß zu den Erhebungen betreffs der Gewerbeordnungsnovelle zwar Handelskammern und Arbeitgeberverbände, nicht aber Arbeitervereine befragt würden, für unbegründet und weist auf die Zirkularverfügung vom 6. Juli hin, welche es dem Ermessen der höheren Verwaltungsbehörde überläßt, außer dem Gewerberath, den Landräthen, Kommunalbehörden und Handelskammern auch die Vereine der Arbeitgeber und Arbeiter zu hören, wo nähere Kenntniß der Verhältnisse vorauszusetzen ist. Es folgt sodann der Wortlaut der gedachten Verfügung.

— Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat gestern in einem Zimmer des Reichstags zusammen, um sich über die auf dem Halleschen Parteitage zu befolgende Taktik zu verständigen. Man war einig darüber, daß es eine Hauptaufgabe des Parteitages sei, eine neue Organisation der sozialdemokratischen Partei für Deutschland zu schaffen. Die Wahl des Präsidiums soll der Initiative der Halleschen Versammlung überlassen bleiben.

— Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Magdeburg: Gefangen genommen bis auf den letzten Mann wurden die Magdeburger Infanterie-Regimenter Nr. 27 und 93 im Manöver bei Osterburg in der Altmark. Der Führer der feindlichen Brigade, Graf Wartensleben, rückte mit den Regimentern Nr. 26 und 66 um Mitternacht vor, gelangte unbemerkt bis an die fest schlafenden Vorposten, nahm dieselben gefangen und gelangte in das feindliche

Lager. Die Fahne wurde erbeutet und die Stange derselben beim Ringen um sie zerbrochen. Die Artillerie entkam noch mit genauer Noth.

— Wegen Sklavenhandels ist nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar in Folge der vom deutschen Generalkonsul in Bagamoyo eingeleiteten Untersuchung am vorigen Dienstag ein Araber oder Suaheli in Bagamoyo öffentlich gehängt worden. Nach der Mittheilung des „Reichsanzeigers“ vrrfolgen die deutschen Behörden in Ostafrika nur den gewerbsmäßigen Sklavenhandel. Um einen solchen Fall dürfte es sich hier also wahrscheinlich handeln.

Nürnberg, 26. September. Die Regierung genehmigte, zur Aufstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmals den dem Staate gehörigen Platz am Fuße der alten Hohenzollernburg benutzen zu dürfen.

Frankfurt a. M., 26. September. Der Verein für Sozialpolitik trat heute Vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz von Professor Schmoller-Berlin zusammen. Zahlreiche auswärtige Sozialpolitiker sind anwesend. Schmoller wies auf die großen Aufgaben hin, die jetzt nach dem Tode zweier Kaiser, dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, dem Aufhören des Sozialistengesetzes dem Verein zufallen.

Ausland.

* **Petersburg,** 26. September. Die „Nowoje Wremja“ erfährt, daß das Ministerium des Innern demnächst zu einer Spezialkonferenz zur Lösung der Judenfrage zusammentrete. Die Konferenz solle aus Vertretern der höheren Verwaltungsbehörden sowie den Gouverneuren der Provinzen, in welchen Juden Heimathsrecht besitzen, zusammengesetzt werden und ein von einer früheren Kommission unter dem Vorsitz Pahlens ausgearbeitetes Projekt prüfen und dasselbe theils annehmen, theils verwerfen. Endlich wird die Konferenz über den Spiritushandel beschließen, soweit derselbe von den Juden in den südwestlichen Provinzen unter angenommenen Firmennamen ausgeübt wird. — Nach Sibirien sollen, wie neuerdings verlautet, diejenigen aus Rußland ausgewiesenen Personen verschickt werden, welche von den benachbarten Regierungen als nicht zu ihnen gehörig zurückgesandt werden. Die „Moskauer Zeitung“ erklärt, sie habe von unterrichteter Seite die Mittheilung erhalten, daß im russischen Ministerium des Innern ein Gesetz vorbereitet werde, welches die Frage in diesem Sinne regeln soll. Die ursprünglich Ausgewiesenen sollten auf administrativem Wege zur Ansiedelung nach den Provinzen Tomsk und Tobolsk im westlichen Sibirien verschickt werden, abgesehen von einer über dieselben zu verhängenden Gefängnißstrafe von einem bis zu drei Monaten. — Die Maßregel richtet sich offenbar in erster Reihe gegen die Juden in Rußland, gegen welche, wie es den Anschein hat, die russische Regierung einen förmlichen Vernichtungskrieg zu inszeniren beabsichtigt.

* **Wilna,** 26. September. Bei der Wilnaer Handelsbank (Kapital 1 Mill. Rubel) wurde, nach einem Privattelegramm der „Pos. Ztg.“, von der vom Finanzministerium eingesetzten Revisionskommission ein Verlust von 560 000 Rubeln ermittelt. Der Verlust ist hauptsächlich auf Wechselkredit an unsichere Firmen zurückzuführen. Die Entdeckung hat die Aktionäre in große Aufregung versetzt.

* **Preßburg,** 26. September. Der blühende Marktflecken Jablonitz ist total abgebrannt.

* **Paris,** 26. September. In Frankreich beeilt man sich, die Lehren aus den soeben beendeten Manövern zu ziehen. Kriegsminister Freycinet hat dem „Echo de Paris“ zufolge, die technischen Kommissionen mit Prüfung der Vorschläge beauftragt, welche eine Bronzirung der Dragonerhelme und der Säbelscheiden bei Offizieren und Mannschaften vorschlagen, um bei Verwendung rauchfreien Pulvers eine allzu deutliche Sichtbarkeit zu vermeiden. Dagegen haben die Herbstmanöver, wie der Kriegsminister weiter ausführt, die Befürchtung, das bei rauchfreiem Pulver die rothen Uniformstücke zu sehr sichtbar wären, nicht bestätigt.

* **Lissabon,** 26. September. Die Lage in Portugal scheint sich neuerdings wieder zu verschlimmern. Nach hiesigen Meldungen von Freitag sollen am Donnerstag in Coimbra Zusammenstöße zwischen der Polizei und Studenten stattgefunden haben, bei welchen mehrere Personen getödtet und verwundet wären. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß der hiesige Zivilgouverneur zum portugiesischen Gesandten in Rio de Janeiro ernannt worden ist. Hierin liegt die Anerkennung der brasilianischen Republik durch Portugal. Diese Anerkennung muß um so mehr überraschen, als das frühere brasilianische Kaiserhaus mit der portugiesischen Regierung verwandt ist und die portugiesischen Republikaner bei ihrer gegenwärtigen Agitation auf die brasilianischen Republikaner große Hoffnungen setzen. — Das Befinden des Königs hat sich gebessert.

* **London,** 26. September. Das Bureau Reuter erfährt, das die englische Regierung gestern dem in Sansibar stationirten Kriegsschiff den telegraphischen Befehl ertheilt habe, nach Witu abzugehen, damit der Sachverhalt, betreffend die Ermordung Künzels und Genossen an Ort und Stelle festgestellt werde. — Zu der Katastrophe wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Nach einem Sansibarer Berichte der „Times“ entspann sich der Streit zwischen den Deutschen und Eingeborenen in Witu aus dem Rechte des Holzfällens im Witugebiete. Nachdem die Deutschen mit Gewalt in den Ort gezogen, geriethen sie in eine „Falle“, an deren Verlassen sie von den Eingeborenen verhindert wurden. Die Deutschen feuerten in Folge dessen, worauf die Eingeborenen über sie herfielen und acht ermordeten. Nähere Einzelheiten sind noch nicht eingegangen.

* **New-York,** 26. September. Durch den plötzlichen Ausbruch des seit Jahrhunderten erloschenen Vulkans Mombacho (Nicaragua) sind alle umliegenden Ortschaften bedroht. Da die Einwohner flüchteten und Diebesbanden raubten, entsandte die Regierung Militär und proklamirte das Standrecht. In den Städten Granada, Managua und Rivas sind viele Häuser durch wiederholte Eruptionen und Erdbeben eingestürzt.

Provinzielles.

Culmsee, 26. September. Im gestrigen Subhastationstermin gab für das Kaufmann Rudnicki'sche Grundstück der Fleischermeister Frank das Meistgebot in Höhe von 28 400 Mark ab.

× **Gollub,** 26. September. Nachdem erst vor wenigen Monaten die 25 Rubelscheine wegen zahlreich aufgetauchter Fälschungen völlig aus dem Verkehr gezogen werden mußten, sind jetzt bereits in großen Mengen gefälschte Zehn- und Fünfrubelscheine neuesten Musters im Umlauf. Allein an der Wechselkasse der russischen Reichsbank sind während einiger Tage über 500 Zehnrubelscheine als falsch eingezogen worden. Die falschen Zehnrubelscheine sind den echten täuschend ähnlich; das einzige äußerliche Unterscheidungszeichen bildet die Größe der Scheine, da die gefälschten Zehner um ein achtel Zoll schmäler sind als die echten. Von wesentlich schlechterer Arbeit und darum auch leichter von den echten zu unterscheiden sind die falschen Fünfrubelscheine. An unserem Grenzstrich wird viel russisches Papiergeld gewechselt und Vorsicht dürfte dabei sehr geboten sein.

Schlochau, 25. September. Fräulein St., welche, wie schon berichtet, sich hier zu vergiften versuchte, ist an den Folgen des eingenommenen Giftes gestorben. Der Vorfall erregt hier allgemeines Bedauern, nachdem sich jetzt der richtige Sachverhalt herausgestellt hat. Die junge Dame war schon mehrere Jahre mit einem Feuerwerker verlobt, besuchte vor kurzer Zeit dessen Eltern und verlor dort einen, von einem jungen Schwärmer erhaltenen Brief, den sie jedoch ganz unbeachtet gelassen hatte; die Mutter schickte diesen Brief ihrem Sohne und derselbe löste in Folge dessen das Verlöbniß, welcher Umstand die junge Dame zu der unseligen That getrieben hat. (N. W. M.)

Graudenz, 26. September. Theaterdirektor Hannemann eröffnet die Theatersaison hierselbst am 5. Oktober.

Dirschau, 26. September. Beim Herauswinden von Hölzern aus der Weichsel bei Palschau fand im Laufe der vergangenen Woche der Buhnenmeister Schimanski ein Riesenexemplar einer Eiche. Der Baum hatte eine Länge von 21 Meter und im Durchschnitt einen Durchmesser von 6 Fuß.

Danzig, 26. September. Der Provinzial-Ausschuß trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen, die zwei Tage dauern wird. Die Vorlagen beziehen sich zum größten Theile auf Chausseebauten; ferner wird über die Einführung des Alters- und Invalidengesetzes verhandelt werden. (D. Z.)

Marienburg, 26. September. Die Wahl des Töchterschullehrers Flögel zum Stadtverordneten hierselbst hat die Bestätigung der Regierung gefunden. (Nog. Ztg.)

O. **Dt. Eylau,** 26. September. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag in der Mondry'schen Dampfschneidemühle ereignet. Während das Maschinenwerk in vollem Gange war, versuchte der Arbeiter Kochhan einen von zwei Triebrädern herabgerutschten Riemen wieder in seine alte Lage zu bringen. Hierbei wurde seine Blouse von einem Rade erfaßt, fest eingedreht und der Unglückliche im Kreise umhergeschleudert, wobei Kopf und Beine gegen vorstoßende Mauerstücke schmetterten, so daß das Mark umherspritzte und die Beine mehrfach zerbrochen wurden. Während des sich blitzschnell vollziehenden Unglücksfalles hatte der Mann in seiner Todesangst noch zwei Hilferufe ausstoßen können. — Bei dem heute stattgefundenen zweiten Verpachtungstermine der Fischerei auf dem Geserich-, Flach- und Kl. Rotzungsee waren die beiden Höchstgebote, zwischen denen die Stadtbehörden zu wählen haben, 24 600 Mk. vom Fischhändler Bonislawski aus Mlawa und Kaufmann Cohn aus Lautenburg und 24 000 Mk. vom bisherigen Fischereipächter Weichert und Fischer Klinger, beide von hier.

Mühlhausen (Ostpr.), 26. September. Vor etwa drei Wochen ist der Privatsekretär Wichert von hier auf unerklärliche Weise verschwunden. Er war Sonnabend, den 6. September, in der Richtung nach Berlin gefahren, indem er seinen Verwandten als Ziel der Reise Elbing angab und Montag zurückzukommen versprach. Statt dessen kamen von ihm Dienstag drei mit „Berlin-Görlitzer-Bahnzug“ abgestempelte Briefe an seine Angehörigen, in welchen er diesen schreibt, daß er sich erschießen werde. Er habe, da er schon seit einiger Zeit an Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit leide, sich von einem Berliner Spezialarzt auf seinen geistigen Zustand untersuchen lassen. Von diesem habe er die traurige Gewißheit erfahren, daß sein Geist schon ziemlich umnachtet sei und er bald in Wahnsinn verfallen werde. Dies sei allein die Ursache zu seinem freiwilligen Tod. Er fordert zuletzt die Verwandten auf, nicht weiter nach ihm zu forschen, da er sich auf fremdem, nicht auf deutschem Boden tödten werde. Soweit sich bis jetzt herausgestellt, hat er nur das zu einer größeren Reise nothwendige Geld mitgenommen. Die von der Berliner Polizei auf Veranlassung der Verwandten angestellten Nachforschungen haben bis jetzt nichts ergeben.

Samter, 25. September. Das der Frau Harmel geborne Fehlan gehörige, im hiesigen Kreise belegene Rittergut Wilkowo ist für den Tauschpreis von 500 000 Mark an den Geheimen Kanzleirath im Kriegsministerium, Prem.-Lieutenent a. D. v. Cosel in Berlin. übergegangen. Frau Harmel hat dafür ein Hausgrundstück in Berlin im Werthe von über 400 000 Mark eingetauscht. (Pos. Ztg.)

Gumbinnen, 26. September. Eine Verordnung der Regierung ist dahin ergangen, daß die Lehrer die Kinder vor dem Umgehen mit Feuer und Licht zu warnen und die Mahnung besonders kurz vor und nach den Ferien, sowie während der Erntezeit eindringlich zu wiederholen haben. Zu dem Zweck soll eine Anzahl Broschüren unter dem Titel: Kind, hüte dich vor Feuer und Licht! behufs Vertheilung unter die Schulkinder den Lehrern von der Regierung baldigst überwiesen werden.

Goldap, 26. September. In den letzten Tagen trafen 2 transportable, heizbare Baracken aus Wellblech für je 60 Mann hier ein. Dieselben sollen in den nächsten Tagen auf der westlichen Seite der Kasernements aufgestellt werden. Dieselben dienen sodann zur Aufnahme von Mannschaften, welche bisher in Bürgerquartieren untergebracht gewesen sind. Innerhalb des Kasernenhofs wird für das 3. Bataillon des 59. Regiments ein Exerzierhaus errichtet werden. Der Bau ist bereits in Angriff genommen.

Tilsit, 26. September. Wie die „Tilsiter Allg. Ztg.“ erfährt, erscheint hier eine neue Zeitung jüdischer Tendenz vom Oktober cr. ab unter Redaktion des Lehrers und Kantors Herrn A. Levin. Der Titel derselben ist „Israelitische Familien-Zeitung“ und derjenige der populärwissenschaftlichen Beilage „Die Synagoge“.

Bromberg, 25. September. Heute Nachmittag fand hierselbst ein Duell zwischen einem aktiven Offizier und einem Reserveoffizier auf dem Exerzierplatz hinter der Dragonerkaserne statt. Als die Polizei, welche von dem Vorgang Kunde erhalten hatte, auf dem Thatorte erschien, war das Duell bereits vorbei. Einer der Duellanten hatte einen Schuß in die Hand erhalten. — Bei dem Manöver ist ein Kanonier des hier stationirten Artillerieregiments Nr. 17 verunglückt. Das Pferd, auf dem er ritt, stolperte, so daß er heruntergliтt. Es gelang ihm zwar, sich wieder im Sattel festzusetzen, aber bald stürzte das Pferd noch einmal und nun konnte sich der Beklagenswerthe nicht mehr im Sattel halten; er fiel hinunter und im nächsten Augenblick rasselte das schwere Geschütz über ihn und zerquetschte ihn vollständig. In Wongrowitz wurde der Unglückliche beerdigt. (D. Z)

Bromberg, 27. September. Die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank hat das kürzlich in der Zwangsversteigerung erstandene Landgut Osno im Kreise Znin an Herrn Oscar Herzog zu Posen verkauft. — Herrn Schlossermeister O. Misch hieselbst ist ein Patent auf auswechselbare Sägeangel für Vollgatter ertheilt worden.

Inowrazlaw, 26. September. Infolge Genusses giftiger Pilze ist dieser Tage auf dem Rittergute Rucewo eine Arbeiterfrau gestorben.

Lokales.

Thorn, 27. September.

— [Kirchliches Organ.] Das bisher unter dem Titel „Westpreußische Rundschau“ von Herrn Archidiakonus Bertling in Danzig herausgegebene kirchliche Wochenblatt wird vom 1. Oktober ab unter dem Titel „Evangelische Rundschau, Zeitung für die Gemeinden und die Zweigvereine des evangelischen Bundes“, unter derselben bewährten Redaktion, welche sich dabei der Mitwirkung hervorragender Geistlichen und Laien erfreut, mit wesentlich vermehrtem Inhalt zum Preise von 1 Mk. pro Quartal in Danzig erscheinen. Das erwähnte kirchliche Organ hatte schon bisher in der evangelischen Bevölkerung unserer Provinz viele Freunde und wird in seiner neuen Ausstattung den Kreis derselben voraussichtlich noch erheblich erweitern.

— [Münzprägung.] In der Geschäftswelt macht sich seit geraumer Zeit der Mangel an „Kronen“, also Zehnmarkstücken, geltend und es sind dementsprechende Eingaben von verschiedenen Handelskammern an den Bundesrath gerichtet worden. Sicherem Vernehmen nach wird die Frage den Gegenstand weiterer Erörterungen bilden. Es sei hierbei bemerkt, daß der Absicht, die alten kleinen Zwanzigpfennigstücke aus Silber nach und nach aus dem Verkehr zu entfernen und durch die größeren Nickelmünzen zu ersetzen, Wünsche namentlich aus Süddeutschland entgegengetreten sind, wo die kleine silberne in Norddeutschland nicht gern gesehene Münze sich besonderer Beliebtheit zu erfreuen hat. Auch diese Frage dürfte im Bundesrath einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. — Falsche 20-Markstücke sollen gegenwärtig in Berlin in großer Anzahl in Umlauf zu setzen versucht werden. Die Falsifikate sind von etwas leichterem Gewicht als die echten Münzen und fühlen sich beim Reiben zwischen den Fingern fettig an. Dieselben sollen angeblich in Böhmen angefertigt und von dort nach Preußen eingeschmuggelt worden sein.

— [Die Einsegnung] der Konfirmanden der St. Georgengemeinde findet morgen Vormittag in der neust. evangel. Kirche durch Herrn Pfarrer Andrießen statt.

— [Die Herbstferien] haben heute in den hiesigen Schulen begonnen.

— [Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Thorn.] Im Laufe dieses Monats sind an die hiesige Stadt-Fernsprech-Einrichtung angeschlossen worden: A. Glückmann Kaliski unter Nr. 68, J. M. Wendisch Nachfolger unter Nr. 69, Maurermeister K. Schwartz unter Nr. 70, Artushof unter Nr. 71.

— [Mannschaftskantinen.] Aus Neisse wird gemeldet: Der Kriegsminister hat allgemein eine bequeme Herrichtung der Mannschaftskantinen und Ausstattung der Räume mit Sitzplätzen angeordnet.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen die Pferdeknechte Johann Szepanski, Anton Drapiewski und Mathäus Klowaszynski aus Kowroß wegen Körperverletzung verhandelt. Dem Erstangeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, den Inspektor Götz mittelst eines Stockes und einer Dunggabel körperlich verletzt zu haben, wobei die beiden Mitangeklagten ihm Beihilfe geleistet haben sollen. Szepanski wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, Drapiewski und Klowaszynski wurden freigesprochen. — Die zweite Verhandlung bildete die Anklage gegen den Arbeiter August Reinkel aus Ostaszewo, welcher beschuldigt war, anläßlich der Anmeldung der Geburt eines Kindes beim Standesamt durch falsche Angaben die Veränderung bezw. Unterdrückung des Personenstandes herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Die Maurerfrau Anna Bartkowska aus Mocker war beschuldigt, aus dem Laden des Kaufmann Wollenberg 2 Kisten Zigarren im Werthe von 14 M. entwendet und ferner eine Bestechung eines Beamten versucht zu haben. Sie wurde wegen des ersten Vergehens und zwar als rückfällige Diebin zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft. — Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Arbeiter Martin Lewandowski zu Mocker zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und wegen Hehlerei der Zieglergeselle Johann Normund, ebendaher, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ebenfalls als rückfällige Diebin erhielt die Arbeiterwittwe Lucie Hardt, welche 2 Frauenhemden von einem Bleichplatze entwendet hatte, 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. — Gegen die verehelichte Charlotte Napierska aus Briesen wurde wegen schweren Diebstahls auf 4 Monate Gefängniß erkannt. — Die Gärtnerfrau Katharina Laskowski aus Klein-Lemke, welche die verehelichte Helene Bialy, ebendaher, mittelst eines Spatens ververletzt hat, erhielt 6 Monate Gefängniß. — Das Urtheil gegen das Dienstmädchen Agnes Kalinowska aus Thorn, eine rückfällige Diebin, welche dem Bezirksfeldwebel Block verschiedene Wäschestücke und einem Dienstmädchen aus dem Mielke'schen Lokale ein Tuch gestohlen hat, lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Der Arbeiter Bernhard Schulz diente 1/2 Jahr hindurch mit dem Knecht Lenz in Zossen und stahl demselben während dieser Zeit verschiedene Kleidungsstücke und das Vermiethungsbuch. Er trat alsdann unter dem Namen „Lenz“ auf und wurde auch unter diesem Namen von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilt. Als er als Gefangener

auf Außenarbeit thätig war, entsprang er unter Mitnahme verschiedener einem Knechte des Kaufmanns Markus gehöriger Kleidungsstücke. Heute hatte er sich wegen dieser Vergehen zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und zu den üblichen Nebenstrafen verurtheilt.

— [Gefunden] 1 Portemonnaie in der Gerechtenstraße, 1 Stück eiserne Kette auf Bromberger Vorstadt, 1 Armband in der Mauerstraße, 1 schwarzer Schirm auf dem Altstädt. Markt, 1 Trauring im Glacis, 1 Gypsverbandscheere auf dem Neust. Markt, 2 neue leere Strohsäcke am Leibitscher Thor, 1 Regenschirm in der Baderstraße, 1 Paar Lederschuhe im Postamt. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, darunter ein Dienstmädchen, das ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert 0,32 Meter.

Kleine Chronik.

* Ein hübsches Histörchen zum Kapitel der Versammlungsauflösungen ruft die „Magdeburger Zeitung" in die Erinnerung zurück: Im Herbst 1853, also in einer Zeit, in welcher das noch jetzt geltende „Gesetz zur Verhütung des Mißbrauchs des Vereins- und Versammlungsrechts" vom 11. März 1853 erst wenige Wochen alt war, hielt ein wissenschaftlicher Verein eine Sitzung ab, in welcher als Hauptgegenstand der Tagesordnung ein wissenschaftlicher Vortrag gehalten werden sollte. Da aber im Vorstande dieses Vereins auch einige bekannte Mediziner saßen, welche im Geruch standen, „Demokraten" zu sein, so wurde die Versammlung von einem Polizeiwachtmeister überwacht. Als der Vorsitzende der Versammlung die Anwesenden ersuchte, während des Vortrages nicht zu rauchen, erhob sich der Beamte und löste die Versammlung auf, da in Preußen das Rauchen erlaubt sei. Alle Proteste gegen dieses salomonische Urtheil waren vergeblich, die Versammlung blieb aufgelöst. Aber am andern Tage begab sich der Vorsitzende des Vereins zum Polizeipräsidenten von Hinkeldey, um sich zu beschweren. Bei der Schilderung des Thatbestandes brach der allmächtige Leiter der Berliner Polizei in ein schallendes Gelächter aus. „Den Mann muß ich sehen!" rief Hinkeldey, und ließ in Gegenwart der Deputation den eifrigen Wächter des Gesetzes durch den Telegraphen herbeirufen. Die Belehrung, welche dem Mann zu Theil wurde, soll, wie ein noch lebendes Mitglied der Deputation versichert, sehr drastisch gewesen sein und zur Ueberwachung einer Versammlung ist der Herr Wachtmeister niemals wieder verwendet worden.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Sorrento", von Hamburg, am 14. September in New-York angekommen; „Moravia", von Hamburg, am 17. September in New-York angekommen; „Russia", von Hamburg, am 18. September in New-York angekommen; „Normannia", von Hamburg, am 19. September in New-York angekommen; „Rhaetia", von Hamburg, am 20. September in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion zu Konitz. Zur Herstellung von Schneeschutzdämmen innerhalb der Eisenbahnstrecke von Firschau bis Dirschau sind 4800 cbm Erdboden bei Km. Stat. 322,239 bis 322,732 zwischen den Stationen Firschau und Konitz, 8970 cbm Erdboden bei Km. Stat. 349,896 bis 350,50 zwischen den Stationen Rittel und Czersk und 3920 cbm Erdboden bei Km. Stat. 360,085 bis 360,457 zwischen den Stationen Czersk und Schwarzwasser durchschnittlich etwa 200 Meter weit zu bewegen und einzubauen. Angebote bis 4. Oktober, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 27. September sind eingegangen: Fegin von Heller-Wolkowisk, an Ordre Danzig u. Stettin 3 Traften 4005 kief. Kantholz, 21 608 kief. Schwellen, 7 eich. Schwellen, 218 kieferne Sleeper; Glaubermann von von Meisner-Kowel an Ordre Danzig und Stettin 2 Traften 2435 kief. Kantholz, 3990 kief. Schwellen, 533 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. September.

Fonds: ermäßigt.			26. Sept.
Russische Banknoten		251,80	255,00
Warschau 8 Tage		251,60	254,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,50	99,20
Pr. 4% Consols		106,20	106,20
Polnische Pfandbriefe 5% .		72,90	73,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		68,90	69,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,25	97,25
Oesterr. Banknoten		180,80	180,95
Diskonto-Comm.-Antheile		228,50	229,25
Weizen:	September-Oktober	190,20	190,00
	April-Mai	191,50	192,20
	Loco in New-York	1d $2^9/_{10}$c	1d $2^4/_{10}$c
Roggen:	loco	171,00	170,00
	September-Oktober	174,50	173,50
	Oktober-November	168,00	167,50
	April-Mai	163,50	163,20
Rüböl:	September-Oktober	64,00	64,50
	April-Mai	58,10	58,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	42,50	42,60
	Septbr. 70er	42,50	42,60
	Septbr.-Oktbr. 70er	42,50	42,60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsch. Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	62,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	42,00	„	—,—	„	—,—	„
Septbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	41,25	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 26. September.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 122/3 Pfd. 178 M., hellbunt 127 Pfd. 186 M., 132 Pfd. 188 M., hochbunt 125 Pfd. 185 M., 129/30 Pfd. 188 M., weiß 123/4 Pfd. 184 M., 130 Pfd. bis 132 Pfd. 189 M., Sommer- 131/2 Pfd. 188 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 147 M., hellbunt 128/9 Pfd. 149 M., russischer Transit bunt besetzt 120 Pfd. 142 M., 126/7 Pfd. 145 M.

Roggen inländischer unverändert, transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 125 Pfd. 162 M., 113 Pfd. 159 M.

Gerste große 107—111 Pfd. 138—154 M., kleine 105/6 Pfd. 136 M.

Erbsen weiße Koch- transit 134 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,05 M., Roggen- 4,45 M.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. September 1890.

Wetter: trübe, kühl.
Weizen sehr schwaches Angebot, 127 Pfd. bunt 175 Mk., 128/9 Pfd. hell 178/9 M., 131/2 Pfd. hell 181/2 M. Transit 127 Pfd. bunt 135 Mk. 129 Pfd. hell 137 Mk.
Roggen fest, bei sehr kleiner Zufuhr, 119 Pfd. 157/8 Mk., 121 Pfd. 160 M., 123 Pfd. 161 M.
Gerste Brauwaare 145—161 M., Mittelwaare 130—137 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 123—130 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Strapazir-Tuche für Männer- und Knabenkleider garantirt solid und extra haltbar à Mk. 3.75 Pf. per Meter versenden portofrei direkt jedes beliebige Quantum Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franko.

Schwarze u. farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zlotterie Band II — Blatt 128 — auf den Namen des Albrecht Trzynski II, welcher mit Veronica geb. Kowalska in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Zlotterie belegene Grundstück

am 18. November 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,15,20 Hektar zur Grundsteuer, veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 22. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung

betreffend die Erlaubniß zur Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn in die Schlachthäuser verschiedener Städte.

Auf Grund der Ermächtigung des Herrn Reichskanzlers hat der Herr Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn in die öffentlichen Schlachthäuser zu Ostrowo, Krotoschin, Bromberg, Inowrazlaw, Schneidemühl, Thorn, Neustadt O. S., Görlitz, Liegnitz, Torgau, Zeitz, Brandenburg a. H., Spandau, Prenzlau, Kottbus, Forst i. L., Sorau, Hannover-Linden, Hildesheim und Göttingen unter den nachstehenden Bedingungen widerruflich gestattet:

1. Es dürfen nur solche lebenden Schweine aus Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, welche laut Attest in den Mastanstalten Bielitz-Biala und Steinbruch während der österreich-ungarischer Seits vorgeschriebenen Quarantänezeit unter Aufsicht gestanden haben und von dort in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Zuladung anderer Thiere bis zur Landesgrenze transportirt worden sind.

2. Die Einfuhr darf nur über Oderberg oder Dzieditz an bestimmten Wochentagen erfolgen, welche von dem unterzeichneten Regierungs-Präsidenten festgesetzt und bekannt gemacht werden.

3. Die Transporte müssen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. April 1883 (Zentralblatt für das Deutsche Reich, Seite 92) von Ursprungs-Zeugnissen begleitet sein, in welchen auch die Gesundheit der Thiere bescheinigt ist.

4. Die eingeführten Schweine sind an der Landesgrenze von einem Preußischen beamteten Thierarzte, welcher von dem Eintreffen der Transporte bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch zu benachrichtigen ist, zu untersuchen und — wenn gesund befunden — in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Umladung und unter thunlichster Vermeidung von Transportverzögerungen, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direkt in die obengenannten öffentlichen Schlachthäuser behufs alsbaldiger Abschlachtung zu bringen.

5. In der Schlachtanstalt dürfen die Schweine bis zur Abschlachtung, welche unter polizeilicher Kontrole stattzufinden hat, mit zum Weiterverkauf aufgetriebenem Vieh in keinerlei Berührung kommen.

6. Die thierärztliche Untersuchung an der Landesgrenze erfolgt kostenfrei; dagegen haben die Versender die Kosten zu tragen, welche durch die von dem beamteten Thierarzte an die Polizeibehörde des Bestimmungsorts zu richtende telegraphische Anzeige über die Anzahl der zum Transport zugelassenen Schweine entstehen.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe mache ich zugleich bekannt, daß als Einfuhrtage über Oderberg oder Dzieditz der Dienstag und Freitag jeder Woche bestimmt sind und die Untersuchung der einzuführenden Thiere in Oderberg durch den Grenzthierarzt Herrmann in Leobschütz, in Dzieditz durch den Grenzthierarzt Gabbey in Pleß stattfindet.

Oppeln, den 25. September 1890.

Der Regierungs-Präsident
v. Bitter.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 27. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Frisch gewagt, ist halb gewonnen!

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 90,000, Ziehung schon am 8. Okt. cr., ganze Loose a Mk. 3,25, halbe a Mk. 1,75. **Preuß. Klassen-Lotterie,** Ziehung 7. Okt., 1/8 a Mk. 6, 1/16 a Mk. 3,50, 1/32 a Mk. 1,75. **Cölner Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung 2. Oktober, Loose a Mk. 1,10. **Rothe Kreuz-Lotterie,** ganze Loose a Mk. 3,50. halbe a Mk. 2. **Weseler Dombau-Lotterie,** Loose a Mk. 3,50 empfiehlt und versendet
Oskar Drawert, Thorn.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen Herren Beamten der hiesigen städtischen Verwaltung sowie Freunden und Bekannten ein recht herzliches Lebewohl.
Thorn, den 27. September 1890.
W. Müller,
Bezf. a. D. u. Militäranwärter.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
von Frau **Clara Rothe, Thorn,** Breitestraße 51.
I. und II. Kl., halbjähr. Kursus, bildet **Kindergarten-Leiterinnen u. Familien-Erzieherinnen** nach **Fröbel.**
Schülerinnen erhalten nach beendeter Ausbildung auf Wunsch entspr. Stellung.
Beginn des Winterkursus **13. Oktober.** Näheres durch die Prospekte.
Unentgeltlicher Nachweis von Kindergärtnerinnen.

Das **neue Schulhalbjahr** beginnt in meiner
höheren Töchterschule
am **13. Oktober.** Zur **Annahme** von **Schülerinnen** bin ich den **10. und 11. Oktober,** Vorm. von 10—11 Uhr, bereit.
Im Winter findet wieder der **Unterricht d. V. Klasse** auch auf der **Bromberger Vorstadt** statt.
M. Ehrlich,
Schulvorsteherin, Brückenstr. 18, 2 Tr.

!Unübertrefflich!
Schlesischer
Gebirgskräuter-Liqueur.
Prämiirt mit höchsten Preisen.
Dieser vorzügliche Liqueur von feinstem Aroma und Geschmack, aus den besten, der Gesundheit zuträglichen Kräutern destillirt, befördert die Verdauung, stärkt den Magen und die Unterleibsorgane und regt deren Functionen milde an. — Wegen seiner Vorzüglichkeit und des **billigen Preises** von **nur Mk. 1.60 pro Flasche** ist derselbe ausserordentlich empfehlenswerth. — Musterflaschen in Originalpackung. Man achte bei Ankauf auf unsere Firma.
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Co.
Waldenburg Schlesien.
In Thorn zu haben bei **Gustav Oterski.**

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und **Post-Begleit-Adressen** mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.



Anerkannt gesundesten und billigsten Essig giebt durch Verdünnung mit Wasser
Pasteur'sche Essig-Essenz
von **E. Vollrath & Co.** in Nürnberg
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, weiss oder braun, Mark 1,
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, mit Estragon, Mark 1,25.
Zu haben in Thorn bei **J. G. Adolph, S. Simon.**

Für mein Manufactur- u. Confectionsgeschäft suche per 15. Oktober
einen jüngeren Commis,
der polnischen Sprache mächtig.
J. Strellnauer.

In
M. Palm's Reitinstitut
findet jetzt wieder **alle Abend**
Reitunterricht
statt. Für geschlossene Cirkel wird die Reitbahn reservirt, ebenso bei Damen-Reitunterricht.
Abonnement von 12 Stunden **M. 20.**
Restauration im Reitinstitut.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein **M. Palm, Stallmeister.**

Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
F. Radeck, Schlossermstr. **Mocker.**

Monogramme
(Kupfer-Schablonen)
und einzelne Buchstaben in allen Größen, für **Weißstickerei,** vorräthig bei
A. Petersilge.

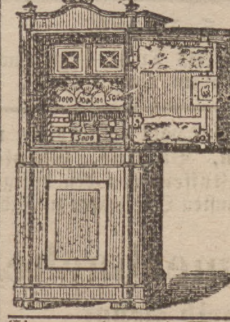
2 Malergehilf. u. 1 Anstreicher
finden sofort Beschäftigung bei
J. Krause, Malermstr., Brückenstr. 19.

Zwei Lehrlinge
finden sofort Stellung bei
Gustav Meyer,
Fabrik chir. Instrumente u. Messer.

Für das Comptoir meiner **Eisen- und Maschinenhandlung** suche ich
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. Moses, Bromberg.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung stellt per sofort ein
W. Sultan, Spritfabrik.

Zum Decatiren von Tuch-kleiderstoffen zc. halte mich bestens empfohlen. **Normal- und wollene Unterkleider** werden gewaschen u. vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel, Tricottaillen** zc. zc. werden unzertrennt **gefärbt.**
Färberei, Wäscherei u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstr. 430.
A. Hiller.



Geld-Schränke
empfiehlt
Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße.

Vom 1. Oktober befindet sich mein
Atelier für feine Damenschneiderei
Gerechtestr. Nr. 127, 2 Tr.
E. Himmer, geb. Knispel,
Modistin.

Lehrling
mit guter Schulbildung kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Einen Lehrling
verlangt **C. Schütze,** Bäckermeister, Strobandstr. Nr. 20.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht **S. Schendel.**

Ein Lehrling
wird gesucht. **Thorner Spritfabrik.**
N. Hirschfeld, Thorn.

Ein gangbares **Victualien-Geschäft** ist in **Mocker** zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Meine
Handschuh-Waschanstalt
habe ich nach **Baderstrasse No. 56,** vis-à-vis der Weinhandlung **Voss, verlegt.**
Lina Dressler.

Lehrling
mit guter Schulbildung (poln. Sprache erwünscht) sucht **Moritz Peretz,**
Getreide- u. Produkten-Geschäft

Eine Amme wird auf ein großes Gut gesucht.
Zu erfragen Heiligegeiststr. 175, 1 Tr.

Eine Amme
gesucht **Catharinenstr. 206, II.**

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1890 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. **bei der 1. Abtheilung:**
 1. Herr Karl August Boethke,
 2. „ Nathan Leiser,
 3. „ Karl Matthes,
 4. „ David Wolff;

b. **bei der 2. Abtheilung:**
 1. Herr Adolf Kotze,
 2. „ Karl Pichert,
 3. „ Alexander Rittweger,
 4. „ Robert Tilk;

c. **bei der 3. Abtheilung:**
 1. Herr Ernst Feyerabendt,
 2. „ Ernst Robert Hirschberger,
 3. „ August Preuß,
 4. „ Dr. Leo Szumann;

d. **Außerdem ist bereits während der Wahlperiode aus der 1. Abtheilung ausgeschieden** Herr Hugo Warda und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode **bis Ende 1892 erforderlich.**

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahl zu d für die Wahlperiode bis Ende 1892 werden

1. die Gemeindewähler der 3. Abthlg. auf
Montag, 10. November 1890,
Vormittags von 10 bis 1 Uhr
und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

2. die Gemeindewähler der 2. Abthlg. auf
Dienstag, 11. November 1890,
Vormittags von 10 bis 1 Uhr,

3. die Gemeindewähler der 1. Abthlg. auf
Mittwoch, 12. November 1890,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden
im Magistrats-Sitzungszimmer
zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der 1 Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer befinden müssen. (§§ 16, 22 der Städte-Ordnung.)

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden
1. für die 3. Abthlg. am 17. Nov. 1890,
2. für die 2. Abthlg. am 18. Nov. 1890,
3. für die 1. Abthlg. am 19. Nov. 1890,
statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 23. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden **Umzugstermin** bringen wir § 15 unseres Gasanstalts-regulativs in Erinnerung. Derselbe lautet:

„Wer ein Lokal aufgiebt, in dem er bisher **Gas gebrannt hat,** muß es der Gasanstalt schriftlich mittheilen. Unterbleibt die Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich.

Wer eine Gaseinrichtung übernimmt, wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen, ob die Einrichtung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigenthumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält."

Thorn, den 27. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881,

betreffend das Beziehen v. Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken,

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6.

Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Ordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 21. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Untersuchungssache wider **Piotrowski** und Genossen ersuche ich um Mittheilung des Aufenthaltsorts des als Zeugen zu vernehmenden Schachtmeisters **Johann Böttcher,** früher hier, zu den Akten J. 2512/89. VI 2723.

Thorn, den 24. September 1890.

Der Untersuchungsrichter I bei dem Königl. Landgerichte.

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

S. Weinbaum & Co.,

Thorn (früher Moritz Meyer'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr großes Lager von

Leinen- und Baumwollwaaren

aus den renommirtesten Fabriken,

sowie

reiche Auswahl nur selbstgefertigter

Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder

und übernehme die Anfertigung

sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß

in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.

Specialität:

Lieferung completter Braut-Ausstattungen.

Tapisserie-Waaren.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche 2c., **Haussegen,** angefangene und ungestickte **Decken** für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet 2c. **Tischläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter.**

Geschnitzte Holzwaaren
als:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten und **Rauchservice. Cigarrentaschen, Brieftaschen**
größte Auswahl, **billigste** Preise.

A. Petersilge,

Breitestr. 51. Thorn. Breitestr. 51.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage pro 1890/91 werden die entfallenden Kiefernwaldfaschinen und Buhnenpfähle sowie Weidenkämpenfaschinen in folgenden 5 Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos 1: Schutzbezirk Barbarken mit ca. 90 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 123 Hundert Durchforstungsfaschinen und 1430 Hundert Buhnenpfählen;

Loos 2: Schutzbezirk Ollek mit ca. 58 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 144 Hundert Durchforstungsfaschinen und 1690 Hundert Buhnenpfählen;

Loos 3: Schutzbezirk Guttau mit ca. 120 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 45 Hundert Durchforstungsfaschinen und 640 Hundert Buhnenpfählen;

Loos 4: Schutzbezirk Steinort mit ca. 175 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 80 Hundert Durchforstungsfaschinen und 800 Hundert Buhnenpfählen;

Loos 5: Schutzbezirk Thorn (Ziegeleikämpe) mit ca. 20 Hundert Weidenkämpenfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserm Bureau I eingesehen. bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, und mit genauer Angabe des Gebotes pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfähle bis incl. **Montag, den 13. Oktober cr.** an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Offerten gelangen Dienstag, den 14. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr auf dem Oberförsterbureau unseres Rathhauses zur Oeffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehenden im Winter 1890/91 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar:

1. Schutzbezirk **Barbarken** Jagen 48Bb, 5 ha Hiebsfläche, ca. 1000 Fstm. geringes und mittleres Bau- und Schneideholz.
2. Schutzbezirk **Ollek** Jagen 81c, 4 ha Hiebsfläche, ca. 600 Fstm. geringes und mittleres Bau- und Schneideholz.
3. Schutzbezirk **Guttau** Jagen 81d, 4,4 ha Hiebsfläche, ca. 1320 Fstm. mittleres auch starkes Bau- und Schneideholz.
4. Schutzbezirk **Steinort** Jagen 132a, 5,1 ha Hiebsfläche, ca. 1265 Fstm. meist mittleres Bau- und Schneideholz.
5. Schutzbezirk **Steinort** Jagen 136, 3,8 ha Hiebsfläche, ca. 570 Festm. meist mittleres Bau- und Schneideholz.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers, die Kosten der Aufarbeitung trägt die Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 3 und 4 ein Angeld von je 2000 Mk., für die Loose 2 und 5 ein Angeld von je 1000 Mk. zu hinterlegen.

Die Schläge 1 und 2 liegen ca. 7 und 14 Km. von Thorn entfernt, Schlag 3 ist 4 Km., Schlag 4 und 5 ca. 2 bis 3 Km. von der Weichsel entfernt.

Die Herren Förster Hardt in Barbarken, Würzburg in Ollek, Görges in Guttau und Jacobi in Steinort werden die Schläge den Kaufliebhabern an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Gebote auf ein bezw. mehrere Loose sind pro Fstm. der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmaße mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum **13. Oktober cr.** an Herrn Oberförster Schoedon zu Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt **Dienstag, den 14. Oktober cr.,** Vormittags 11 Uhr im Oberförsterbureau unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter

Thorn, den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Auf das Quartal Oktober/Dezember d. J. haben wir folgende Holzverkaufs-Termine angesetzt:

Für die Schutzbezirke Guttau und Steinort:

Donnerstag, den 16. Oktober d. J., Vorm. 11 Uhr im **Schwanke**'schen Kruge zu Renczkau,
„ „ 13. Novbr. „ „ „ „ „ **Blum**'schen Kruge zu Guttau,
„ „ 11. Dezember „ „ „ „ „ **Jahnke**'schen Kruge zu Pensau.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek:

Donnerstag, den 23. Oktober d. J., Vorm. 11 Uhr im **Mühlengasthaus** Barbarken,
„ „ 18. Dezbr. „ „ „ „ „ „

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen Brennhölzer sowie einige Nutzhölzer aus dem alten, sowie Nutz- und Brennholz aus dem neuen Einschlage.

Die Herren Förster werden auf vorherige Anfragen über das in jedem Termin speziell zum Verkauf gelangende Holz Auskunft ertheilen.

Thorn, den 24. September 1890.

Der Magistrat.

M. Zim., Kab. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469

Logis f. j. Mann Gerberstr. 289, 3 Tr. vorn.

Für 2 Herren **anständiges Logis** mit auch ohne Beköstigung Jakobsstr. 230.

Möbl. Zim. v. 1./10. z. verm. Fischerstr. 129 b.

Fr. m. Zim. zu verm. Araberstr. 120, 3 Tr.

1 **freundl. möbl. Vorderzimmer** z. verm. in **Mocker** bei **Rohdies.**

Das Geheimniß der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonirende Arten mischen,**
2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem **Sâmowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sâmowar festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu nur die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 4—6 Mk. per **russ. Pfund,** Blätter- und Blüthenthee zu Mk. $7\frac{1}{2}$—12 per Pfund stets auf Lager.

Sâmowars, elegantes Weihnachtsgeschenk, von Messing oder Tombak, in verschiedenen Formen und Größen, von $1\frac{1}{2}$—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mk. per Stück nach illustrirtem Preisverzeichniß.

Große Auswahl von Japan- und China-Waaren.

Russische Theehandlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 13

Maßgeschäft für elegante Herrengarderoben.

Doliva & Kaminski,

Breitestr. 49. Thorn, Breitestr. 49.

zeigen den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** in

Anzug- und Paletot-Stoffen

für Herbst und Winter ganz ergebenst an.

5. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung vom 8.—10. October 1890.

Loose à **3** M. Halbe Antheile à **1,50** M., für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt

Carl Heintze

Bankgeschäft,

Berlin W., Unter d. Linden 3.

Gewinne baar:

Anzahl	à	Betrag	=	Summe
1	à	90000	:	90000 M.
1	à	30000	:	30000 „
1	à	15000	=	15000 „
2	à	6000	=	12000 „
5	à	3000	=	15000 „
12	à	1500	=	18000 „
50	à	600	=	30000 „
100	à	300	=	30000 „
200	à	150	=	30000 „
1000	à	60	=	60000 „
1000	à	30	=	30000 „
1000	à	15	=	15000 „

3372 Gew. = M. 375000

Neueste

Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — President — zu einem modernen, guten Ueberzieher in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher,

Fabrik-Depot

Augsburg.

Bühnen-Verein.

Im Victoria-Theater

Theatervorstellung

Sonntag, 28. September 1890:

Elzevir.

Genrebild in 1 Act von **H. Wilken.**

Hierauf:

B. 17.

Originalposse mit Gesang in 2 Acten von **H. Salingré.**

Anfang ½8 Uhr.
Cassenöffnung 6½ Uhr.
Alles Nähere siehe Theaterzettel

Schützen-Haus.

Sonntag, d. 28. September cr

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Victoria-Garten.

Sonntag, d. 29. September cr.,

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang **4 Uhr.** Entree **30 Pf.**

F. Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, den 28., Nachm. 3 Uhr.

Brauerei „Zum Münchner Kindl",

München.

Die erste Sendung empfing und empfiehlt **R. Hildebrandt,**
Breitestraße 87.

Münchener Kindl.

F. Winkler. (Hemplers Hotel.)

Eine **I. Hamb. Cigarrenfabrik** sucht e. **Vertreter** f. d. Verk. a. bess. Private. Fixum u. Provis. n. Uebereink. Adr. unt. **H. O. 418** an **Max Gerstmanns,** Annoncenbüreau, **Hamburg.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 26. September.

Ach, geht mir doch! Man läßt sich etwas gefallen — aber letzte Woche wollte die reichshauptstädtische Gemüthlichkeit einfach flöten gehen. Es war zu viel des Ungemachs, das mit vernichtendem Schritt daherstürmte. Menschen kamen in den Flammen um, andere erlitten bei einer Explosion lebensgefährliche Verletzungen, noch andere wurden auf der Straße niedergefahren. Daran reihten sich zehn ähnliche Unglücksfälle; es ist eine zu trübe Beschäftigung, das Alles aufzuzählen . . . Und nun erst das aus Irrsinn und Selbstmord starrende Unglück in hochadligen Kreisen! Die jungen Rowdies, welche durch ihr zügelloses Leben, ihre maßlose Verschwendung, ihre erlösenden Selbstmorde so unheimlich die Aufmerksamkeit entfachten! Welche gesellschaftliche Fäulniß wehte da dem ruhigen Beobachter entgegen, eine Fäulniß, vor der er unwillkürlich ein paar Schritte zurückwich! Wie leben aber auch jene Herren in diesem genußfreudigen Berlin! Viel Geld, keine ernste Arbeit, keine sittliche Zucht, keine feste Weltanschauung, sondern allein dem Vergnügen nachjagend — Morgens bis in den Tag hinein schlafen, während Alles arbeitet, den Tag mit Toilette, Frühstück und Diners ausfüllend und die Nacht in den Kneipen todtschlagend: wie soll da ein Mensch, und zumal ein junger, nicht verkommen! Und wie viele Tausende junger Leute, die ein solches Leben führen, giebt es in Berlin! In solch' moralischer Ausrüstung machen sie sich an gewisse untergeordnete „Künstlerinnen“ heran, an die Geschminkten und Kostümirten, an Heldinnen, bei denen das Anstreichen des Gesichts den Beruf hat, die Schamröthe auf den Wangen zu verdecken, falls sie noch nicht alle Ehre und Frauenwürde eingebüßt haben. Heidi, knattert nun erst die Fröhlichkeit los. Und das nöthige Geld bei diesem unthätigen Genußleben? Das ist als Erbe vorhanden oder wird auf den Rennplätzen erschachert oder im Klub erspielt oder beim Wucherer gepumpt. Darf man sich dann wundern, wenn in kritischen Tagen der Selbstmord in diesen Kreisen beinahe epidemisch auftritt? Wenn moralisirende Journale von dringend nöthigen Reformen in unseren sogenannten „besseren Ständen“ sprechen? Wenn aus diesen Ständen — soweit das Ewig-Weibliche in Betracht kommt — sogar Damen in zweideutigen Lokalen auftreten, wie gegenwärtig die beiden waschechten, durchlauchtigsten Fürstinnen Dolgoruki und Pignatelli, Tochter der Herzogin von Regina, im Koursaal?

Diese abnormen Erscheinungen waren es nicht allein, welche die allgemeine Erregung der letzten Woche heraufbeschworen. Auch die reichshauptstädtische Feuerwehr trug ihren Theil dazu bei, weil bei einem nächtlichen Feuer in der Friedrichstraße zwei Kinder verbrannten. Schwere Anklagen, harte Vorwürfe, ernste Beschuldigungen — nichts wurde diesem Institut erspart. Und doch genoß es bisher ob seiner Tüchtigkeit eine Art Weltruf. Wenn sein Glockenzeichen durch die Straßen gellte, die Spritzen, die Mannschaften mit Fackeln daherstürmten — der ganze Straßenverkehr stand plötzlich still, und manch' warmherzige Anerkennung über die imponirende Schneidigkeit wurde laut. Jetzt aber meint man in erregten Debatten, daß die ganze Institution, die stets so blitzblank geputzt erscheint, innerlich etwas Rost abgesetzt hat, daß sonach ein gründliches Putzen von Vortheil sein müßte, selbst wenn darüber ein ungeputzter Kopf an der Deichselstange übersehen würde.

Dagegen ist die Erregung, welche der „Fall Lindau“ in gewissen skandallustigen Kreisen veranlaßte, sanft entschlafen. Nachdem der Verein „Berliner Presse“, dem die Elite der reichshauptstädtischen Schriftstellerwelt angehört, die Nichtigkeit der gegen Paul Lindau erhobenen Anklagen festgestellt, nachdem der Vorsitzende, Kammergerichtsrath Wichert, den „Fall Lindau“ für den Verein für abgethan erklärt, nachdem Ludwig Barnay — der große Bühnenkünstler und beliebte Berliner Theaterdirektor — in einem warmherzigen öffentlichen Schreiben die gegen Lindau vorgebrachten Beschuldigungen gegenstandlos gemacht, kommen aber jetzt noch gewisse Buchhändler-Spekulationen nachgehinkt, um aus dieser Affäre einige finanzielle Brocken herauszuschlagen. Deshalb sieht man in den Straßen Ankündigungen verschiedener Brochuren über den „Fall Lindau“. Nicht etwa, daß diese Buchhändlerfirmen auf dem deutschen Büchermarkte irgend welche Bedeutung haben; man kennt sie kaum und nimmt an, daß sie brav sind. Das ganze Manöver aber veranlaßt mich, auf gewisse andere buchhändlerische Typen im Allgemeinen hinzuweisen, die in letzter Zeit so vielfach in der Reichshauptstadt vorkommen: auf die Verleger von Skandalschriften. Da ist irgend eine Buchhändlerfirma, der das Schreckgespenst des Bankerotts entgegengrinst. Es hockt in den Bücherregalen, wo die Makulaturballen wie Blei liegen, hockt in der Geldkasse, wo es aussieht, wie vor dem ersten Schöpfungstage auf der Erde, hockt in dem Hauptbuche, wo nur „Soll“ und kein „Haben“ verzeichnet ist. Geruch nach Zahlungsunfähigkeit überall. Was thun in solcher Misere? Der Verstand grübelt nach allen Dimensionen hin. Endlich gefunden! Die Herausgabe einer Skandalschrift kann noch helfen. So wird auf die skandalsüchtige Menge spekulirt und zumeist sich nicht verspekulirt. Vielleicht, daß im Anfang der „Verleger“ ein paar schüchterne Gewissensbisse empfindet. Er weiß diesen lästigen Dingern rasch den Beißkorb anzulegen. „Was da,“ sage er sich, „so etwas verkauft sich besser, und der Bankerott saß mir zu derb auf den Fersen!“ —

Ein bedeutsamer und seltener Kongreß hat in einem Lokale der Köpenickerstraße stattgefunden. Dort versammelten sich sechshundert deutsche Frauen, die Tausenden bei ihrem Eintritt in's Leben behilflich waren. Was wollt Ihr? Auf allen Gebieten wird die Flagge eines fröhlichen Fortschritts aufgehißt; da dürfen auch die Hebeammen nicht zurückbleiben. Daher ihr Kongreß, auf welchem gar manche „Lebensfrage“ erörtert wurde. Auf das Fachmännische dieser Fragen will ich mich nicht einlassen; ich bin in derlei Dingen zu wenig bewandert. Was mich dagegen besonders interessirte, war das ganze, sich hier entrollende Gesellschaftsbild, waren die hübschen Geschichten, die in den Zwischenpausen mancher flinke Mund aus der Praxis erzählte. Allen voran war eine prächtige Alte. „Ja,“ meinte sie, „das ist ganz eigenthümlich, wie sich oft ein Kind entwickelt. Wie Sie z. B. den dicken Hauptmann X. beim 107. Regiment sehen, war der bei seiner Geburt ein ganz schwaches Buddelchen, ein Zwerg, an dessen Aufkommen Niemand glauben wollte. Dagegen die kleine, magere Frau Bürgermeisterin, die war eins meiner kräftigsten Kinder. Neun Pfund hat sie schon bei ihrer Geburt gewogen, und was ist aus diesem Gewicht für ein Knirps geworden!“ Ja, was wurden da für Sachen erzählt! Nicht tausendundein Märchen, sondern tausendundeine Kindergeschichte, so schön, so rührend, mit einer wahrhaft Walter Scott'schen Umständlichkeit, Formvollendung und Anschaulichkeit. Ehrlich herausgesagt: ich habe diese unerschöpflichen Erzählungstalente beneidet. Trotzdem — auch die schönsten Geschichten machen auf die Dauer nervös in unserem nervösen Jahrhundert, und ich wollte diesen braven Hebeammen mit ihrem unermüdlichen, wichtigthuenden Gesumme schon böse werden. Als ich mir aber ihre hohen Verdienste vergegenwärtigte, mir sagte, daß Viele, die jetzt so fröhlich herumflaniren und herumkneipen, ohne das kluge Hinzuthun und energische Eingreifen dieser Frauen im kritischen Moment nie unser irdisches Jammerthal erblickt hätten, als ich mir vergegenwärtigte, wie sie gewissermaßen als Pförtnerin an der Wiege des Lebens stehen — da segnete ich den Hebeammen-Kongreß und wünschte der Thätigkeit seiner wackeren Mitglieder ein fröhliches vivat crescat floreat! —

Feuilleton.

Hundsveilchen.

Von August Krüger.

17.) (Fortsetzung.)

Allein und verlassen irrt' ich in den weiten Straßen der großen Stadt umher. Hinter den zahllosen erhellten Fenstern wohnt wohl Friede, Glück, Ruhe — aber keine Hand zieht mich in diesen Hafen hinein. Um mich her stürmt und flockt die kalte, unbarmherzige Winternacht.

Nach Hause? In das enge, dunkle, einsame Zimmer — Nein.

Wie kam ich aber in diese Straße, wo Gärten die dichten Häuserreihen unterbrechen? — Weiter taumelte ich. Da stand ich vor einem Hause. Es schien mir so bekannt. Was trieb mich hierher? Ich trat ein, stieg, einem Schlafwandler gleich, die Treppen hinan, öffnete eine Thür — ah, ein tiefer, wohlthuender Seufzer löste die Banden von meiner gequälten Brust.

Welch' ein Bild seligsten Friedens, lieblichster Ruhe zeigte sich meinem müden Blick!

Milder Lampenschein beleuchtete traulich den freundlichen Raum. Am Tisch saß Marie Preuß, die Näherin, rastlos den Faden durch die weiße Leinwand ziehend, die so gemüthlich knisterte. Wie die zarte Hand so gleichmäßig so beruhigend die blinkende Nadel führte! Wie in den blonden Locken so goldige Lichter flammten! Aus der offenen Thür des Nebenraumes drangen ruhige, sanfte Athemzüge. Dort schlief Helene im kindlichen Traum.

Ach welch' ein frommer Hauch friedlichen Glückes lag doch auf diesem ärmlichen Heim!

Marie sah mit scheuem Blick den späten Eindringling an. Halb sich von ihrem Sitz aufrichtend, beugte sie, stumm fragend, den schlanken Körper mir entgegen. Die Leinwand rauschte gewaltsam zu Boden.

Müde sank ich auf einen Stuhl. Die Hände preßte ich an die schmerzenden Augen. Tiefes Schweigen herrschte um mich her, selbst die Athemzüge der Schlafenden waren verstummt; Marie hatte wohl die Thüre geschlossen.

Endlich richtete ich mich aus meinem Dahinbrüten auf. Gedankenlos griff ich nach dem zarten Stoff, der zu meinen Füßen lag; gedankenlos zog ich ihn durch die Finger. Da war eine Krone, mit rothen Fäden gestickt, und darunter die Buchstaben E. v. R.

Mit heftiger Bewegung warf ich den schuldlosen Stoff von mir.

Und da plapperte ich die ganze elende Geschichte hin.

Ich blickte zu dem Mädchen empor. Keine Antwort gab mir ihr bleicher Mund. Ihre Wangen glichen dem Schnee, der draußen den Fensterrand bedeckte. Sie stand hochaufgerichtet vor mir, die blauen Augen so groß und wunderbar auf mich gerichtet, daß sie mir tiefdunkel erschienen, die Locken, durch eine heftige Bewegung voll zurückgeworfen, tief im Nacken liegend.

So stand sie wortlos vor mir.

„Und Sie haben kein Wort des Trostes für mich Marie?“ rief ich endlich zornig. „Sie verstehen ebensowenig mein Leid, wie Sie mein Glück begriffen haben!“

Eine rothe Blutwelle wogte jäh über ihr Gesicht.

„Ich weiß kein Wort des Trostes,“ sagte sie dann ernst und tief. „Das Heil für ein solch' Leid finden wir nur in unserer eigenen Brust. —

Dabei legte sie leise ihre Hand auf mein Haupt mit sanfter, lieblicher Bewegung.

Wohl wahr! in der eigenen Brust! —

Ach, und wie diese kühle, sanfte Hand mein stürmisches Blut beruhigte, wie aus ihr doch Heil und Trost für mich kam! —

So blieben wir noch lange — wie lange, weiß nicht. Wir sprachen beide kein Wort. Dann stand ich ruhig auf, zog diese Hand an meine Lippen und taumelte von dannen. Oft war's mir, als ob mir eine Gestalt folge; an der Schwelle meines Hauses angekommen, huschte ein Schatten an mir vorüber.

Zum traumlosen Schlaf sank ich auf mein Lager.

11. Kapitel.

Hundsveilchen.

Ha! Welch' ein toller Ritt! Wie mein Falbe, im Zügel knirschend, dahinjagt! Mir zur Seite Mephisto, mit Geistreich's Zügen! Sein Rappe athmet feurige Dünste, die, sich zusammenballend, uns zur Höhe tragen. — Felsengrate, Klippen, dunkle Schluchten, wildes Gießbachbrausen, Sturmgeheul — welch' eine tolle Bergfahrt! Immer hinan! Immer hinan! Mephisto peitscht mit magischem Feuerstrahl die Pferde, daß sie uns pfeilschnell über die Bergesgipfel heben! Mein Kopf wirbelt — mir schwindelt — ich fasse vergeblich nach Mephisto's rettender Hand — — ich — ich falle! Da, der Sturm sänftigt sich zu lindem Säuseln, klar und ruhig steigt des Vollmonds silbern Schild am wolkenlosen Himmel auf. Welch' ein Frieden in der Welt, welch' eine Ruhe in meiner Brust! — Da — im Felsthal — wirres Gewühl — Feuer flackern auf — der Kessel brodelt — läuft über. Die Flamme schlägt hinein — Die Felsen glühen — wilder Ringeltanz der entfesselten Geister! Athemloses Innehalten! Scheues Verkriechen! Die Königin naht, zürnend den saumseligen Pflegern unheiliger Speise. — Hinab, hinab zu ihr, Mephisto — Lori ist's! — Im rasenden Sprunge geht's niederwärts, aus wolkenloser Klarheit in den schwefeldünstenden Abgrund. Lori ist's! Ich fasse, halte ihr goldglitzerndes Gewand — sie wendet sich: o, Lori, tödte mich nicht mit diesem Blicke — ich liebe Dich — muß Dich lieben! Ich strecke ihr meinen Arm entgegen, sie wankt, sinkt an meine Brust — — welch' eine Helle, welch' eine Gluth — Flammen schlagen empor — auf goldglühendem Thron sitzt, boshaft lächelnd, der Fürst der Finsterniß — — ihre gluthvolle Umarmung versenkt mir Mark und Bein — ich vergehe. Empor reißt mich Mephisto's Arm. In kühler Morgenluft darf ich die heißen Glieder baden — da öffnet sich der Himmel — Vater — Mutter — Gretchen? — Nein, Marie ist's, mit den goldigen Locken, mit den Himmelsaugen — sie empfängt von der Mutter den entweihten Ring, sie reicht ihn mir mit dem Blicke göttlicher Vergebung, sie legt ihre Hand auf meine glühende Stirn — ach, welche süße Labung! Ihre Engelsfittiche wehen mir Kühlung zu, ich sinke, auf rosigen Wolken gebettet, in sanften, frommen Schlummer — — ich bin gerettet! —

„Gerettet!“ klingt's da an mein Ohr. Ich schlage verwundert die müden Augen auf. Halbdüster ist's um mich her, Alles schwimmt im bläulichen Dunst. Ueber mich beugt sich das mir wohlbekannte Gesicht eines weißköpfigen Kollegen, forschend und freudig lächelnd blickt er zu mir nieder, der ich in weißen Kissen liege.

„Gerettet!“ wiederholte er leise und froh. „Gott sei Dank!“

Und neben mir liegt Brigitte auf den Knieen. Ich erkenne sie an dem nickenden weißen Haubenrand. Sie hat sich auf meine Hand niedergebeugt und benetzt sie mit zahllosen Küssen und heißen Thränen. Nun hebt sie ihren treuen Blick mit inniger Dankbarkeit empor und flüstert:

„Gerettet! — Mein armes Karlchen!“

Und ein Sonnenstrahl hat sich neben dem verhüllenden Vorhang am Fenster in das Zimmer gestohlen, ein feiner, schmaler Streif nur, aber er übergoldet licht und hell die blonden Locken eines — Engels? — der in der fernsten Ecke des Gemaches auf den Knieen liegt und flehend seine Hände nach oben streckt.

„Ich will durch eine laute Frage den Zauber, der mich umgiebt, brechen, doch der alte Arzt schüttelt leise den Kopf und legt sanft den Finger auf meine Lippen:

„Nicht fragen, Kollege! Danken wir still dem Himmel, daß wir wieder klaren Auges in die Welt zu blicken vermögen. Das war ein gar harter, böser Kampf mit dem Herrn der Finsterniß, aber gelobt sei der Herr des Lichts, wir haben den Widersacher mit seiner Hilfe geschlagen, und Hoffnung und neue Lebenskraft kann nun getrost wieder in unser Herz einziehen. — Und nun schlafen, Freundchen, artig und still schlafen, denn ein erquickender Schlummer ist die beste Arznei.“

Widerwillig nur befolgte ich den freundlichen Rath. Was mir geschehen, wollte ich wissen. Doch mild lächelte mir der Traumgott die matten Lider zu. Ich schlummerte sanft ein, Liebliche Gefilde durchschritt ich, überall sproßte frisches Grün, dufteten Blumen, und mein geliebter Sonnenschein vergoldete die freundlichen Auen. Ich war heiter und lebensfroh, wie das mich umgebende Landschaftsbild.

Mit klareren Sinnen entrang ich mich dem Schlummer. Der gute Arzt und Brigitte standen an meinem Lager, das Zimmer war erhellt. Mein Auge schweifte suchend umher, doch den blondköpfigen Engel fand es nicht.

Wochenlanges schweres Leiden hätten mein Leben arg bedroht, berichtete der treue Arzt.

„Draußen nahen schon die ersten linden Lüfte,“ meinte die gute Brigitte, die mich fortwährend glückselig lächelnd anschaute, „und bald werden Sie aufstehen und am offenen Fenster sitzen können — frische Luft ist auch Arznei, sag' ich!“

„Na, na,“ lächelte der Arzt, „da wollen wir denn doch noch ein bischen vorsichtig sein. Daß Sie mir nicht etwa voreilig den Rath der guten Frau Brigitte befolgen, Kollege,“ drohte er mir mit dem Finger; „denn die kann es gar nicht erwarten, ihren Herrn wieder umherlaufen zu sehen. Ich danke schon Gott, daß wir so weit sind. In einigen Tagen werden Sie vielleicht auf ein Viertelstündchen das Bett verlassen können, aber mit dem „am offenen Fenster sitzen“ hat's doch noch gute Wege.“

„Ach, Karlchen — Herr Doktor, was haben Sie uns doch für Sorge gemacht“, sagte nun Brigitte, näher an mich herantretend. „Wie haben wir doch den lieben Gott um Ihre Gesundheit gebeten, Fräulein Marie und ich, und ich glaube, einem leibhaftigen Engel, wie sie es ist, kann selbst der gute Herrgott keine Bitte abschlagen. Und wie hat sie sich gesorgt um Sie! Tag und Nacht ist sie nicht von ihrem Lager gewichen — das ist ein Prachtmädel! Wenn man dagegen bedenkt — o, ich weiß all —“

„Bringen Sie lieber Ihrem Herrn den Thee“, brachte der Arzt die Alte zum Schweigen, ihr dabei einen strengen Blick zuwerfend, worauf sie auch gehorsam von dannen schlich.

„Recht hat die Alte“, wendete sich dann der Kollege zu mir. „Fräulein Marie ist wirklich ein Kapital von einem Mädchen. Ihr verdanken Sie nächst Gott wahrhaftig Ihr Leben. Sie hat Sie behütet und bewahrt, wie es nur eine Mutter oder eine — Geliebte thut. Nun, da sie nicht gut Ihre Mutter sein kann, so — — doch ich sehe“, unterbrach er sich, „die Augen fallen Ihnen zu. Das ist gut, und ich bin ein alter Schwätzer. Gehaben Sie sich wohl, Kollege!“ (Schluß folgt.)

Gänzlicher Ausverkauf!!

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis **Ende September** geräumt sein müssen, offerire ich **mein gut sortirtes Waarenlager** zu weiter ermäßigten aber festen Preisen.

Jacob Goldberg,
Thorn, Alter Markt.

Bekanntmachung.

Im städtischen Krankenhause werden zwei Krankenwärter gebraucht, da die bisherigen Stellen-Inhaber zum Militär eingezogen werden. — Meldungen sind unter Beibringung von Zeugnissen bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knaben-Mittelschule ist die Stelle eines **evangelischen Mittelschullehrers** sogleich **zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk.

Die Pensionirung erfolgt unter Anrechnung des früheren Dienstalters.

Bewerber, welche evangelischen Bekenntnisses sind und die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 15. Oktober 1890** melden.

Gut empfohlene Litteraten mit facultas für Französisch dürfen vorzugsweise auf Berücksichtigung rechnen.

Thorn, den 23. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am **1.** und der Dienstwechsel am **15. Oktober cr.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 22. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

14—16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

6000 Mark

werden auf ein hiesiges Grundstück zur sicheren Stelle **sofort gesucht.** Offerten unter **C. H. 100** in die Exped. d. Ztg.

4500 Mk. werden auf ein **massiv** ausgeb. Grundst. zu Kl.-Mocker zur 1. Stelle **(pupillarisch sicher)** v. sof. **gesucht** u. Off. unt. **J. D.** i. d. Exp. d. Z. erb.

Ansichten von Thorn auf Briefbogen und Karten **à 5 Pfg.** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Pr. Klassen-Lotterie. Ziehung 1. Klasse am 7. Oktober. Antheil-Loose $^1/_4$ 12 Mk., $^1/_8$ 6 Mk., $^1/_{16}$ 3,25 Mk., $^1/_{32}$ 1,75 Mk.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90 000 Mk. Ziehung am 8. Okt. Loose à 3,25 Mk., halbe Antheile à 1,75 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn 50 000 Mk. Ziehung am 18. November. Loose à 3,50 Mk., halbe Antheile à 2 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.

Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter **Polstermöbel,** als: Garnituren in **Plüsch,** glatte u. gepreßte. **Schlafsophas, Chaiselongues etc. Federmatratzen** werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
J. Trautmann, Tapezierer, Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino.

Junge Damen können die **feine Damenschneiderei gründlich erlernen** bei Frau **A. Rasp,** Modistin, Breitestr. 443, bei Hrn. **Ruckardt.**



Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Zum Quartalsschluss

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Rechnungs-Schema's,

mit Firmendruck etc.,

bei sauberer und korrekter Ausführung die

Buch- und Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

„Die Bibel"

nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.
Herausgegeben von
Dr. Rudolf Pfleiderer,
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie **Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein,** Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., **Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt** u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pfennig.

Die „Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen" vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht blos in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich sinnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Die Strickerei u. Färberei

A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken** u. **Strümpfe** aus Landwolle sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse und Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen u. Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen** und **Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle. Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden, Kniewärmer, Jagd-** und **Radfahrerstrümpfe** 2c. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

Julius Kusel
Sägewerk Wilhelmsmühle
empfiehlt
feinstes kiefernes
Tischlerholz.

200 Meter alte noch brauchb. Gasrohre

werden **zu kaufen gesucht.** Offerten bitte unter **L. B.** in d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld **80 Mk.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß** 2c. 2c. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken a Flacon 1 Mark.

Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel
J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

M. Berlowitz,

Seglerstraße 94
empfiehlt
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert
A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Tapeten,

größtes Lager, billigste Preise;
ältere Sachen und Reste
unter dem Einkauf.
J. Sellner, Thorn,
Gerechtestr. 96.

„Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie
Geradehalter
nach sanitären Vorschriften,
gestr. Corsets und **Corsetschoner**
empfehlen
Lewin & Littauer.

Herkules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkei und Farbe, nicht einlaufend, sowie
sämmtliche anderen Wollen
billigst zu haben bei
S. Hirschfeld.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei
Schillerstraße 430.

Wäsche wird sauber in und außer dem Hause **geplättet.**
Martha Lange, Bäckerstr. 228.

Pensionäre finden vom Oktober d. J. **freundliche** u. gute **Aufnahme** Baderstraße 77, III.

19 Pfg.!

Ia Petroleum, klar, geruchlos und nicht räuchernd, **pro Liter 19 Pfg.**
Drogen-Handlung in Mocker.

Vom 1. k. M. ab ein fein möblirt. Parterrezimmer, auf Wunsch auch mit Beköstigung zu verm. **Culmerstr. 319.**
Ebenda im „**Tiefen Keller**" täglich:
Flaki und Eisbein.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst
en gros und en detail zu haben bei
Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Meine vorzüglichen Sorten diesjähr. Ernte
Krakauer Gries,
fein und mittel,
Hafer-, Gersten- und Graupengrütze
empfehle bestens.
Moritz Kaliski, Neustadt.

Gemästetes Tafelgeflügel,

Poularden, Hühner, Kücken, Enten, Gänse, frisch geschlachtet, rein geputzt, **10 Pfd.-Postcolli Mk. 6.50.**

Prima Bienenhonig,
10 Pfd.-Blechkanne Mk. 5.—. Alles franco gegen Nachnahme.
Eduard Horvath,
Werschetz, Ungarn.

Parterre-Local, zum **Restaurant** oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, vermiethet **Gliksman, Brückenstr.**

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, II I.

1 Geschäfts- oder Wohnkeller u vermiethen Coppernikusstr. 170.

1 f. m. Zim., n. v., b. z. verm. Schillerstr. 417, III.

Ein Pferdestall vom 1. Oktober zu vermiethen Culmerstr. 335.
Jacob Sindowski.

Ein Laden

in guter Geschäftslage wird für bald oder später **zu miethen gesucht.** Reflektant ist nicht abgeneigt, ein gangb. Waarengeschäft zu übern. Off. u. Ch. **A. 25** a d. Exp. d. Z. erb.

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt
G. Hirschfeld, Culmerstraße.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Eine kleine Wohnung vermiethen **Geschw. Bayer,** Altstadt 129.

Wohnung v. 2 Zim. u. Küche zu verm. Gerechtestr. 122/23 bei **Murczynski.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 170, ist **die 2. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Kam. u. s. w., versetzungsh. v. 1. Okt. d. J. zu verm.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine herrschaftl. Wohn.

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.
Soppart.

Kl. Wohnungen zu vermiethen Strobandstraße 71.

Wohnung zu vermiethen Strobandstr. 80.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, zu vermiethen Elisabethstraße 83.

Herrschaftl. Wohn., 5 Z., Entr., Küche, Balkon, geruchl. Kloset i. Hause (event. oh. Balkon), sowie Pferdestall, für 3—400 Mk. zu verm.
M. Rahn, Brb. Vorst., I. L. Hofstraße.

1 freundl. Wohn., 1 Tr., v. 3 Zim. u. Zub. ist in der Tuchmacherstr. zu verm. Näheres Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.

1 Wohnung, 2 u. 3 Zimmer nebst Zubehör **zu vermiethen** Kl.-Mocker Nr. 587, vis-à-vis dem alten Viehmarkt (Wollmarkt). **Casprowitz.**

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.
J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

1 Wohn. gr. Vorder- u. Hinterstube, Entree u. Zubeh. z. verm. Coppernikusstr. 172/73.

2 elegante Zimmer mit Entree unmöbl. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Brückenstraße 25/26. **S. Rawitzki.**

Die 2. Etage, mit jetzt **gr. heller Küche** u. Zub. bill. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

Kl. Wohnung v. sof. z. verm. Neust. Markt 147/48.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348—50.

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u. Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Brombergerstraße 340a ist die Parterrewohnung rechts, Stallung 2c., ebendort Nr. 340b die erste Etage, Stallung 2c. zu vermiethen. Auskunft im Comtor der Schneidemühle.
Frau Johanna Kusel.

Die dritte Etage in meinem Hause, Altstädtischer Markt 156, ist vom 1. Oktbr ab zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

1 möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 410, III.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

Möbl. Zim. m hell. Schlafkabinet mit u. oh. Pension zu haben Schuhmacherstr. 426.

Möblirte auch **unmöblirte Zimmer** v. 1. Okt. zu verm. Altstadt 297.

1 möbl. Zim. bill. zu verm. Mauerstr. 395, part.

1 fein möbl. 2fenstr. Vorderzimmer v. 1. Okt. zu verm. Schillerstr. 410, II.

Möblirte Vorderzimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Tr. r.

1 fein möbl. Zim. u. Burschengel. z. vermiethen Tuchmacherstr. 154, 1 Tr.

Möbl. Zim., Kab u. Burschg. z. v. Gerstenstr. 134.

1 möbl. Zim. u. Alkoven für 1—2 Herren mit Pension zu verm. Mauerstr. 463, 3 Tr. I. bei Herrn Photogr. **Wachs.**

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustädt. Markt 258.

1 großes 2fenstriges Vorderzimmer, 1. Etage, möblirt oder Comptoir, Breitestraße **Gebr. Jacobsohn.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.